

Fällt es Ihnen schwer, Ihren Konsum von Designerdrogen zu kontrollieren oder zu beschränken? Dann ist professionelle Unterstützung ratsam.

Auf Ihrem Weg zu mehr Lebensqualität und Gesundheit werden Sie von unseren Therapeuten und Ärztinnen fachkundig, offen und respektvoll begleitet. Sie erhalten eine individuelle und auf Ihre persönlichen Bedürfnisse zugeschnittene Behandlung.

Wir begegnen Patientinnen und Patienten mit einer respektvollen und akzeptierenden Haltung. Unser Behandlungsansatz ist nicht primär abstinenzorientiert.

Wir distanzieren uns von der Ansicht, dass Sucht selbstverschuldet und der Ausstieg eine reine Willensfrage ist. Abhängigkeit ist mit einer chronischen Krankheit vergleichbar – mit ihren vielschichtigen und komplexen Ursachen erfordert sie oft eine längerfristige Behandlung.



Die Arud verwendet in ihren Unterlagen abwechselnd die weibliche und männliche Form. Beide Fälle schliessen das andere Geschlecht mit ein.

Über die Arud

Wir bieten individuelle Unterstützung und Behandlung bei allen Suchterkrankungen: Von Problemen mit dem Konsum psychoaktiver Substanzen bis hin zu Verhaltenssüchten.

Die Arud ist eine der führenden suchtmmedizinischen Institutionen in der Schweiz. Sie beschäftigt an ihren beiden Standorten in Zürich und Horgen rund 110 Mitarbeitende. Als FMH-anerkannte Weiterbildungsstätte bilden wir Fachleute, Arbeitgebende und Interessierte zum Thema Sucht weiter.

Mit ihrer Arbeit zwischen Forschung und Praxis engagiert sich die Arud seit über 25 Jahren für eine pragmatische und wissenschaftlich fundierte Suchtpolitik.

Arud Zentrum für Suchtmedizin

Zürich

Schützengasse 31
8001 Zürich
Telefon 058 360 50 00
arud@arud.ch

Horgen

Seestrasse 185
8810 Horgen
Telefon 058 360 50 80
horgen@arud.ch

www.arud.ch

arud

Zentrum für Suchtmedizin

Designerdrogen

Angebot für Betroffene

Tel. 058 360 50 00
www.arud.ch

Aufgrund ihrer aufputschenden und euphorisierenden Wirkung sind Designerdrogen insbesondere in Klubs und auf Parties verbreitet. Doch auf den Rausch folgt das Down – eine unangenehme Phase, die häufig mit dem Konsum von weiteren Substanzen bekämpft wird.

Eine regelmässige Einnahme kann zudem schnell zu einer Toleranzentwicklung führen: Dabei werden immer grössere Mengen benötigt, um die gleiche Wirkung zu erzielen.

Nebst körperlichen Auswirkungen kann der vermehrte Konsum psychische, soziale oder berufliche Belastungen zur Folge haben.

Angebot

Unsere Ärztinnen, Psychiater, Psychologinnen und Sozialarbeitenden sind mit einem umfassenden Angebot für Sie da:

Suchtbehandlung

Information, Abklärung, Beratung und Unterstützung bei der Kontrolle oder Reduktion des Konsums oder bei ambulanten Entzügen sowie Nachbetreuung und Rückfallprophylaxe.

Psychiatrie und Psychotherapie

Abklärung der psychischen Gesundheit und Behandlung von psychischen Erkrankungen.

Hausärztliche Behandlung

Allgemeine Innere Medizin und Infektiologie.

Sozialarbeit

Unterstützung bei belastenden Finanz- oder Wohnungsproblemen und bei Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden oder Arbeitgebern.

Die Kosten der Behandlung werden von der Krankenkasse übernommen.

Weitere Informationen zu unserem Angebot finden Sie unter www.arud.ch/designerdrogen

Was sind die langfristigen Auswirkungen?

Die körperlichen und psychischen Auswirkungen sind je nach Substanz unterschiedlich:

- Stimmungsschwankungen oder Wahnvorstellungen
- Persönlichkeitsveränderungen
- Schlafstörungen
- Gefässverengungen, Nierenschäden
- Libido- und Potenzstörungen

Eine erhöhte Gefahr geht von der unbekanntem Zusammensetzung der Inhaltsstoffe aus: Aufgrund der unterschiedlichen Reinheitsgrade kann es zu einer tödlichen Überdosis kommen. Häufig werden Streckmittel oder andere Designersubstanzen – mit teils stark abweichenden Wirkungen – beigemischt, was das Konsumrisiko unkalkulierbar macht.

Ist mein Konsum problematisch?

Die WHO definiert eine Abhängigkeit anhand von sechs Kriterien, von denen mindestens drei über einen bestimmten Zeitraum zutreffen müssen:

1. Starkes Verlangen
2. Verminderte Kontrollfähigkeit in Bezug auf Konsummenge, -beginn oder -ende
3. Körperliche Entzugserscheinungen bei Konsumstopp oder -reduktion
4. Toleranzentwicklung
5. Vernachlässigung anderer Interessen
6. Anhaltender Konsum trotz offensichtlicher negativer Auswirkungen

Testen Sie Ihr Konsumrisiko mit 10 Fragen auf www.arud.ch/selbsttest